

Bericht für die Zertifizierung zur „Humanitären Schule 2020“



Eine Kampagne vom Jugendrotkreuz Niedersachsen.

Gymnasium Mellendorf

Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing und Ausgrenzung – Sensibilisierung von Grundschüler*innen anhand eines Puppenschauspiels im Hinblick auf Geschlechterstereotype

Der Kern der Sache liegt in dem mit den Grundschulen geplanten Projekt in einer Problematisierung des Themas „Diskriminierung“¹. Diese trifft man als Rassismus, Homophobie, Mobbing in Schule und Beruf etc. in der heutigen Gesellschaft leider in vielen Facetten an. Auch das erneute Erstarren rechtspopulistischer Gruppen und Strömungen in vielen Ländern Europas² kann als eine ernstzunehmende Bedrohung für kulturelle Vielfalt in Europa betrachtet werden. Front National³ in Frankreich, UKIP in Großbritannien, die FPÖ in Österreich, Lega in Italien, die AfD in Deutschland – die Liste der europaskeptischen Rechtsaußenparteien ist hiermit noch nicht vollständig. Ungeachtet der Tatsache, dass wir „im Grunde [...] alle – weltweit – erstaunlich ähnlich [im genetischen Sinne sind]“⁴, gehen viele Menschen davon aus, „dass wir Menschen sehr verschieden sind“⁵, was zu Abgrenzung und Fremdenfeindlichkeit führt.

Doch was sich im Großen auf politischer Ebene abspielt, findet auch im Kleinen statt. Diskriminierung und Ausgrenzung beginnen häufig schon früh im schulischen Kontext, indem Schüler*innen, die zum Beispiel anders aussehen, sich anders benehmen oder anders kleiden, gezielt Opfer von Mobbing werden.

Um langfristigen, schwerwiegenden psychischen Folgen durch Ausgrenzung von Einzelperson bis hin zu ganzen Bevölkerungsgruppen zuvorzukommen, ist es sinnvoll, Schüler*innen bereits im Primar- und Sekundarbereich für das Thema Mobbing zu sensibilisieren und vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Performativ ausgerichtete Ansätze sind dabei ein geeignetes Instrument, um spielerisch zu erlernen, welche Folgen Ausgrenzung für die Schüler*innen bedeutet.

Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule“ entschieden sich die teilnehmenden Schüler*innen und Scouts dafür, ein Projekt mit Grundschulen durchzuführen, in welchem das Thema Ausgrenzung die Grundschul Kinder im Hinblick auf Toleranz gegenüber anderen Menschen sensibilisieren soll. Nach einigem Überlegen entschieden sich die Schüler*innen im Hinblick auf das Alter der Grundschüler*innen, Geschlechterklischees und Vorurteile zu thematisieren. Angelehnt an Kinderbücher wie „Bills neues Kleid“ (geschrieben Anne Fine und Gabriele Kernke) oder „Der Junge im Rock“ (geschrieben von Kerstin Brichzin und Igor Kuprin) entwickelten die Schüler*innen gemeinsam mit der AG „Gegen Rassismus“ des Gymnasiums Mellendorf die Idee eines Puppenschauspiels, das den Grundschüler*innen eine Szene zeigt, in der ein kleiner Junge wegen eines rosafarbenen Kleidungsstücks gegen Vorurteile von zu kämpfen hat. Die Grundschüler*innen sollten daraufhin in Kleingruppen das Schauspiel mit selbst gestalteten Papierpuppen (z.B. Mitschüler, Eltern, Freunde des Jungen...), die an einem Stab befestigt werden, weiterführen und Handlungsmöglichkeiten für den betroffenen Jungen entwickeln (z.B. sich Hilfe bei Eltern, Lehrern, Freunden etc. suchen o.ä.). Nach den Vorführungen werden die Handlungsmöglichkeiten der einzelnen Schauspiele besprochen und gemeinsam überlegt, warum Menschen ausgegrenzt werden und wie dem vorgebeugt werden kann. Am Ende sollen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten aus den

¹ Unter Diskriminierung wird im Folgenden „die ungleiche, benachteiligende und ausgrenzende Behandlung von Gruppen und Individuen ohne sachlich gerechtfertigten Grund“ verstanden. Quelle:

<https://www.menschenrechte.jugendnetz.de/material-projektideen/glossar/diskriminierung/> (25.02.2020)

² vgl. <https://www.zeit.de/campus/2017-03/rechtspopulismus-europa-wahlen-frankreich-interessen-jung-rechts>

³ seit Juni 2018 unter dem Parteinamen Rassemblement National agierend

⁴ Welsch, Wolfgang (2010): Was ist eigentlich Transkulturalität? In: Hochschule als transkultureller Raum? Kultur, Bildung und Differenz in der Universität. Hrsg. von Darowska, Lucyna u.a. Bielefeld, S. 62

⁵ Ebd.

vorgeführten Puppenschauspielen gesammelt und verallgemeinert werden, um diese festzuhalten und den Grundschüler*innen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man sich in diskriminierenden Situationen verhalten bzw. wehren kann. Dabei liegt die Perspektive auch auf der eigenen Rolle eines jeden Einzelnen, wenn Ausgrenzung stattfindet, denn Mobbing zeichnet sich dadurch aus, dass es neben Täter*innen und Opfer auch Mitläufer*innen und Zuschauer*innen gibt, die entweder durch aktive Teilnahme oder Ignorieren und Wegschauen das Mobbing unterstützen⁶. Somit wird deutlich: „Nur wer aktiv eingreift und Hilfe holt, kann wiederholte Mobbing-Angriffe unterbinden.“⁷

Durch die aktive Einbeziehung der Grundschüler*innen innerhalb des geschützten (Bühnen-) Raumes – nicht nur bloßes Konsumieren des Schauspiels – und die anschließende Reflexion innerhalb der Projektgruppe sollen diese für die Diskriminierungs- und Mobbingproblematik sensibilisiert und darin bestärkt werden, sich gegen Unterdrückung und Diskriminierung einzusetzen und Handlungsoptionen innerhalb ihres Puppenschauspiels auszuprobieren.



Mögliches Tafelbild nach der Reflexionsrunde mit Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmen gegen Mobbing:

Maßnahmen gegen Mobbing

→ Von Mobbing-Situationen Betroffene brauchen Unterstützung von außen, denn Mobbing-Opfer können sich meist nicht mehr selbst wehren.

Schüler/innen → sollen den Mut haben, sich an eine Person wenden, die helfen kann (Lehrer, Schulpsychologen, Eltern, Freunde, Außenstehende, Beratungsstelle)

Lehrer/innen → - klar Standpunkt gegen Mobbing beziehen

- Mitläufern und Tätern Perspektivenwechsel zu ermöglichen und ihnen die psychischen Folgen für die Opfer in einer solchen Situation klarmachen.
- Schüler ermutigen, über Mobbing-Vorfälle zu berichten. Opfer müssen geschützt und unterstützt werden, Täter sind zur Rede zu stellen und aktiv in die Lösung mit einzubeziehen.
- Klassenregeln sollten als präventive Maßnahmen gegen Mobbing vereinbart werden.

Eltern: - Warnsignale von Mobbing erkennen (z.B. ständiges Kranksein, Bauchweh, beschädigte Schulsachen), das Kind ernst nehmen.

- Bei Mobbing-Verdacht nicht vorschnell mit dem Täter Kontakt aufnehmen, sondern die Schule informieren und fordern, dass gehandelt wird. Ggf. Schulleitung, Elternbeirat oder Beratungsstelle kontaktieren.

Allgemein: - präventive Maßnahmen (z.B. Projekte) gegen Gewalt und Mobbing seitens der Schule -- offene Atmosphäre und faire konstruktive Gesprächs- und Streitkultur

⁶ Vgl. <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-mobbing/was-ist-mobbing>

⁷ Ebd.